

Trierer Viezfest sorgt für „volles Haus“ am Dom

Das Trierer Viezfest ging am Samstag in seine sechste Auflage. Auf dem Domfreihof präsentierten Winzer ihre neuesten Ideen rund um den Wein aus Baumobst, der längst nicht mehr nur aus Äpfeln entstehen muss. Prominente musikalische Begleitung gab es ebenfalls.

VON ANDREAS SOMMER

TRIER In Trier findet das bekannte Viezfest nach einer Pause während der Corona-Pandemie nun wieder alle zwei Jahre statt. Das freut neben Axel Christmann, Präsident der Trierer Viezbruderschaft, viele Einwohner. Bereits zur Eröffnung um 11 Uhr trafen sie zahlreich auf dem Domfreihof ein. „Jetzt sind wir wieder im richtigen Rhythmus, und das ist einfach fantastisch. Für dieses eintägige Ereignis gibt es in Trier keinen schöneren Platz“, sagte Christmann kurz vor der offiziellen Eröffnung.

Seit Anfang des Jahres steht der moselländische Viez auf der Liste des immateriellen Kulturerbes der Unesco. Für die Viezbruderschaft

WWW

Mehr Fotos finden Sie online auf volksfreund.de/fotos

Produktion dieser Seite:
Ralf Jakobs



Franco Piccolini (Mitte) präsentierte auf dem Trierer Domfreihof seinen Titel „Viez auf Hawaii“.

FOTOS (2): ANDREAS SOMMER

Trier ist das auch ein Ansporn, herauszustellen, wie vielfältig Viez sein kann. Wer sich auf dem Domfreihof ein wenig genauer umsah, stellte schnell fest: Apfelwein gibt es in vielen leckeren Varianten, unterschiedlich in Geschmack und Ausprägung. Traditionell verantwortlich für die Vielfalt sind die eingesetzten Apfelsorten wie Boskoop oder roter Trierer Apfel.

Doch Andreas Scherf von der Scherfmühle in Waldrach hatte noch eine ganz andere Idee, die

Vielfalt zu steigern. Er kreierte Viez-Cocktails in unterschiedlichen Geschmacksrichtungen. „Zuerst fing alles ganz klein im Familienkreis an“, erzählt der Cocktaillfinder aus dem Ruwertal. Doch schnell wurde die Idee größer und beliebt bei immer mehr Trierern. So finden sich heute Kreationen wie „Viez-Berry“ mit Wildberry und Limette

„Viez zu machen war immer ein echtes Gemeinschaftserlebnis.“

Rudi Müller
Schirmherr des Events

oder „Viez-Passion“ mit fruchtiger Maracuja, Mango und Limette auf der Karte. Das Angebot kommt an, stellt Scherf fest, „denn damit kommen wir auch oft mit Menschen in Kontakt, denen der klassische Viez vielleicht ansonsten zu sauer ist“.

„Viez zu machen war in unserem Dorf immer ein echtes Gemeinschaftserlebnis, zu dem meist

alle zusammenkamen“, erinnert sich Schirmherr Rudi Müller an die Zeit seiner Kindheit. „Wir Kinder standen dann immer schon mit unseren Gläsern parat, als das erste Rinnsal aus der Kelter lief. Nicht selten ging es dann aber auch schon gleich hinter das Haus auf den Donnerbalken.“

Künstler Clas Steinmann ist in der Römerstadt als Gestalter des Sinti- und Roma-Mahnmals sowie des Mahnmals zur Trierer Amokfahrt bekannt. Er designte in diesem Jahr

die Viezporz, die für viele zu einem echten Sammlerstück geworden ist. Das Motiv namens „das dreht“ erinnert an einen mit einer Zielscheibe verzierten Apfel.

Simone Röhr von der Regionalinitiative „Faszination Mosel“ wurde für ihr Engagement, die Schätze der Region und damit auch das immaterielle Weltkulturerbe des Viez sichtbar zu machen, von der Viezbruderschaft ausgezeichnet.

Der Verein selbst freute sich über „Nachwuchs“: Michael „Kernie“ Kernbach wurde neu in die Gemeinschaft der Trierer Viezbrüder aufgenommen.

Musikalisch unterhielten neben der Bergmannskapelle Thomm sowie dem Kinder- und Jugendchor des Theaters Trier auch der Musikverein 1972 Pfalzel und Steff Becker and his Music Colors Orchestra. Franco Piccolini sorgte mit seinem Song „Es gibt kein Viez auf Hawaii“ für viel Stimmung.



Axel Christmann (links), Präsident der Trierer Viezbruderschaft, und Protokollwart Michael Schmitz.

Jazz-Regionalabend im Brunnenhof Trier



Zum Ende der Reihe „Jazz im Brunnenhof“ waren in Trier zwei Bands der Region am Start, die unterschiedlicher nicht hätten sein können. Gut 300 Zuschauer wurden im ersten Konzertteil Zeugen einer „Space Odyssey“ der Formation Veda Bartringer Quartet aus Luxemburg (auf den Bildern). Den würdigen und fulminanten Abschluss der Konzertreihe gestaltete dann die Nils Thoma Constellation um den Trierer Jazz-Club-Chef.

(FAP)/FOTOS (2): FABIAN PÜTZ-ANTONY

Duo spielt Beatles-Hits in Saarburg



„Ausverkauft“, hieß es am Freitagabend in der gemütlichen Halle der Saarburger Kulturgießerei. Armindo Ribeiro (Foto) und Ro Gebhardt boten eine Hommage an Klassiker der Beatles – und dies im „Latin-Brazil“-Style. Hits wie „Lady Madonna“ und „Day Tripper“ animieren die Gäste zum Mitmachen.

(HDS)/FOTO: DIETER SOLTAU

Landesjugendorchester spielt in Trier



Das Landesjugendorchester begeisterte mit seinem Konzert „Mosaik“ rund 250 Besucher in St. Maximin in Trier. Auf dem Programm standen neben einer Suite aus „Der Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius auch Roland Vaneceks „Fafner & Fasolt im Berghain – Eine kleine Housemusik für Sousafon, Tuba und Orchester“ sowie „Scheherazade“ von Rimski-Korsakow. Als Solisten traten Roland Vanecek (Sousafon) und Freddy Punstein (Tuba) auf. Es dirigierte David Fernández Caravaca.

(SOM)/FOTO: ANDREAS SOMMER

Spannung bei den Rittern, Entspannen mit den Gauklern

In Manderscheid (Landkreis Bernkastel-Wittlich) kann man beim Burgenfest in mittelalterliche Zeiten eintauchen. Musik, Gaukler, Kleidung und Sprache auf der Niederburg und der Turnierwiese tragen dazu bei. Die Veranstalter sind zufrieden mit rund 13.000 Besuchern. Das Wetter machte ihnen Sorgen.

MANDERSCHIED (chb) Eine Mischung aus Musik, Lachen und fröhlichen Stimmen empfängt die Besucher, wenn sie beim Burgenfest an den Eingang zur Niederburg in Manderscheid kommen. Gleich dahinter verkaufen zwei Frauen selbst gemachte Holzrasseln. Sie sehen wie Harlekinne aus. Beide haben beste Laune, unterhalten sich mit Besuchern und Kindern.

Im Burghof gibt es verschiedene Händler, die mittelalterliche Kleidung anbieten. Schmuck, etwa vom „Löwenherz“, kann man kaufen oder sich Türschilder beschriften

lassen, Holzschilde und Schwerter sind ebenfalls im Angebot. Honig, Käse oder Met kann man sich schmecken lassen. Auf der Bühne tritt ein fahrender Sänger auf. In der Lieser, die s-förmig um die beiden

Burgen fließt, spielen Kinder und kühlen sich dabei ab. Die Turnierwiese bietet eine große Auswahl an Essen und Trinken zu moderaten Preisen. Ein „Feuersteak im Weck“ kostet sechs Euro, für einen vege-

tarischen Teller – „mit gebratenen Erdäpfeln, Champions mit Knoblauchsoße und gemischtem Salat“ – sind elf Euro zu zahlen. Und eine Waffel, auf dem Holzofen mit historischen Waffeleisen gebacken, ist für zwei Euro zu haben. 350 Liter Waffelteig werden an beiden Festtagen gebraucht.

Zauberer, Feuerschlucker und Märchenerzähler tragen auf den verschiedenen Bühnen und im Burgkeller zur besonderen Atmosphäre bei.

Höhepunkt des Fests sind die Ritterspiele. Dieses Mal ging es um ein „schwarzes Amulett“, das magische Kräfte verleiht und im Himmeroder Kloster gestohlen wurde.

Beim Ritterturnier will man nun herausfinden, wer übernatürliche Kräfte durch das gestohlene Amulett hat. Nach verschiedenen Wettkämpfen mit Lanzen, Sandsäcken

und Schwertern wird der Übeltäter gestellt. Doch bei der Festnahme kommt es zu einem gelungenen gespielten Tumult, und das Amulett ist schon wieder verschwunden. Gestohlen hat es die einzige Frau im Turnier, von Agnes zu Neuenahr. Sie braucht die magischen Kräfte des Gegenstands für ihren erkrankten Bruder. Die Fortsetzung der Geschichte gibt es im kommenden Jahr. Die Compañia Mantara hat das Ritterspiel umgesetzt. Dabei griffen Musik, Moderation, schauspielerisches Können und temporeiche Reitkunst ineinander.

Das Wetter machte den Veranstaltern, dem Burgenverein, am Samstagabend etwas Sorge, denn es gab eine Unwetterwarnung. Dazu sagt die neue Stadtbürgermeisterin Claudia Becker: „Gegen 20 Uhr fing es an zu regnen, und es waren zwei, drei Blitze zu sehen. Unter den Be-

suchern war aber keinerlei Unruhe. Wir haben uns dann zusammengesetzt und den Feuerwerker gefragt, was er meint. Ob das Feuerwerk stattfinden kann. Er erklärte, dass der Regen nur kurzzeitig sei, und er hatte recht.“ Becker berichtet: „Das Feuerwerk und das Ritterturnier am Abend konnten ohne Einschränkungen stattfinden. Da waren wir sehr erleichtert.“

Insgesamt sind die Veranstalter mit dem Fest sehr zufrieden. Eine Behelfsbrücke über die Lieser, die in vergangenen Jahren als Fluchtweg Jahren diente, brauchte nicht mehr neben der eigentlichen Brücke aufgebaut zu werden. Die ursprüngliche Holzbrücke ist verbreitert worden und entspricht so den Anforderungen der Behörden. Beim Burgenfest sind rund 300 ehrenamtliche Helfer aus Manderscheid und Nachbarorten im Einsatz.



Die Ritterspiele – hier mit Sandsäcken – sind der Höhepunkt des Burgenfests.

FOTO: CHRISTINA BENTS

WWW

Mehr Fotos finden Sie online auf volksfreund.de/fotos